

Redaktionsschluss: 21. September 2009

Nr. 18/09

## INHALT

### ***INNENPOLITIK ■ EUROPA***

Regierung einig bei Kindergeld, Kassensanierung und Asylrecht  
Vorarlberg: Landtagswahl 2009

### ***EUROPA ■ INTERNATIONAL***

Bundeskanzler Faymann in Brüssel  
Bundespräsident Fischer zu Arbeitsbesuch in Polen  
Fischer und Spindelegger bei UNO-Vollversammlung in New York  
Ferrero-Waldner zieht UNESCO-Kandidatur zurück  
Andreas Hofer-Festzug in Innsbruck

### ***WIRTSCHAFT***

Konjunktur: Experten sehen Zeichen der Erholung  
Pkw-Verkäufe gestiegen  
FlyNiki: Mehr Passagiere, mehr Umsatz, mehr Flugzeuge  
Kapitalerhöhung bei OMV

### ***KULTUR ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT***

Linz09: Brucknerfest mit kritischer Festrede Robert Menasses eröffnet  
Wien: Bruno-Kreisky-Preis 2008 für Alexander Kluge und Oskar Negt  
Filmfestspiele in Venedig: Hausners „*Lourdes*“ mehrfach prämiert  
Linz09 Kulturhauptstadt: „*Kepler*“ von Philip Glass im Landestheater  
Vienna Art Week 2009

### ***SPORTPOLITIK***

Sportminister Darabos sichert Zukunft des Klagenfurter Stadions  
„Tag des Sports 2009“: Österreichs Sportelite gibt sich ein Stelldichein  
Österreichs SportlerInnen gewinnen Medaillen am laufenden Band

#### IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz,  
Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958,  
Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet.  
Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

## Regierung einig bei Kindergeld, Kassensanierung und Asylrecht

Nach Abschluss der zweitägigen Regierungsklausur (14./15. September) in Salzburg lobten Bundeskanzler Werner Faymann und Finanzminister Josef Pröll die „konstruktive Zusammenarbeit“ aller Beteiligten: „Die Regierung hat gezeigt, dass sie nach intensiven Gesprächen gute Lösungen zustande bringt“, so Faymann. Geeinigt hätten sich die Koalitionspartner (SPÖ und ÖVP) über die Finanzierung der Krankenkassen, die Novellierung des Fremdenrechts sowie auf das einkommensabhängige Kindergeld und über erste Schritte bei der Verwaltungsreform. Fixiert wurden die Beschlüsse im Ministerrat, der ebenfalls in Salzburg tagte.

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Staatssekretärin Christine Marek präsentierten das „Kindergeld neu“, das ab 1. Jänner 2010 in Kraft treten wird: Neben den bisherigen drei Varianten (30+6 Monate, 20+4, 15+3) kommt eine weitere Variante mit 12 Monaten Kindergeldbezug (plus 2 Monaten für den anderen Partner). Zusätzlich gibt es ein abkommensabhängiges Kindergeld, wobei 80 % des letzten Nettoeinkommens ausgezahlt werden – mindestens 1.000, maximal 2.000 Euro. Die Zuverdienstgrenze bleibt bei 16.200 Euro pro Jahr. Neu geregelt wurde zudem der Zuschuss: 180 Euro pro Monat erhält man, wenn das persönliche Monatseinkommen nicht über 357,74 Euro liegt und der Partner maximal 16.200 Euro pro Jahr verdient. Der Zuschuss muss nicht mehr zurückgezahlt werden, ist künftig allerdings auf ein Jahr beschränkt. Beim einkommensabhängigen Modell gibt es keinen Zuschuss. Neu ist auch, dass Alleinerzieherinnen das Kindergeld zwei Monate länger beziehen können – vorausgesetzt, der Partner verstorben ist, in Haft, schwer krank oder verdient unter 1.200 Euro und ein Unterhaltsverfahren läuft.

Die einkommensabhängige Kindergeld-Variante soll vor allem mehr Väter zu mehr Kinderkarenz motivieren. Die Frauenministerin hofft auf einen Väter-Anteil von 20 % (bisher 4 bis 10 %).

Das von Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Pröll vorgestellte Krankenkassen-Paket sieht Sanierungsgelder in Höhe von 600 Mio. Euro vor. 100 Mio. Euro davon fließen jedoch erst bei manifesten Einsparungen der Kassen selbst. Der von Hauptverband (der Sozialversicherungsträger) und Ärztekammer erstellte Maßnahmenkatalog sieht seitens der Kassen ein Einsparvolumen von insgesamt 1,725 Mrd. Euro bis 2013 vor.

Neben den bereits als Soforthilfe ausbezahlten 50 Mio. Euro setzen sich die zugesagten 600 Mio. Euro folgendermaßen zusammen: 450 Mio. Euro werden in drei Tranchen zu je 150 Millionen zur Schuldentilgung überwiesen, weitere 100 Mio. Euro sind für den Strukturfonds reserviert, fließen aber eben erst bei Nachweis kasseneigener Einsparungen (unter anderem durch eine geänderte Honorarordnung für Ärzte und kleinere Medikamentenpackungen). Einsparungen der Kassen mittels höherer Gebühren oder Steuern hat Kanzler Faymann dezidiert ausgeschlossen.

Die Einigung über das neue verschärfte Fremdenrecht präsentierten Innenministerin Maria Fekter und Verteidigungsminister Norbert Darabos: „Herzstück“ ist, dass Folgeanträge bei negativen Asylbescheiden eine Abschiebung nicht mehr – wie bisher – verhindern. Menschenrechtsstandards würden dabei eingehalten, so der Tenor. Sollte der Asylgerichtshof den Entscheid des Bundesasylamtes auf Abschiebung nicht innerhalb eines Tages aufheben, kann die Abschiebung erfolgen. Bei einem Folgeantrag innerhalb von 10 Tagen vor der geplanten Abschiebung gibt es fortan keinen Abschiebeschutz mehr. Eine Abschiebung verhindern können Folgeanträge etwa bei einem Kriegsausbruch im Herkunftsstaat. So genannte Dublin-Fälle, für die ein anderes EU-Land zuständig ist, sollen künftig generell in Schubhaft genommen werden. Bei Straftaten wird im Gegensatz zu bisher ein Ausweisungsverfahren eingeleitet, bei rechtskräftigen Urteilen mit über einem Jahr Haft droht die Abschiebung, wenn keine Asylgründe mehr vorliegen. Erlaubt sind künftig auch Röntgenuntersuchungen zur Altersfeststellung.

Punkto Verwaltungsreform wurde auf Bundesebene die Umsetzung von 32 Projekten beschlossen, die im Vollausbau rund 100 Mio. Euro jährlich bringen sollen. ■

## Vorarlberg: Landtagswahl 2009

Bei der Landtagswahl in Vorarlberg am 20. September konnte die Österreichische Volkspartei (ÖVP) mit Landeshauptmann Herbert Sausgruber ihre absolute Mehrheit im Landtag verteidigen. Wahlberechtigt waren 261.132 Personen, die Wahlbeteiligung lag bei 67,41 %.

Das vorläufige Endergebnis (ohne Wahlkarten) lautet: ÖVP 50,82 % (-4,10 %), FPÖ 25,25 % (+12,31 %), Grüne 10,37 % (+0,20 %), SPÖ 10,06 % (-6,81 %). In Mandaten: ÖVP: 20 (-1), FPÖ: 9 (+4), Grüne: 4 (+/-0), SPÖ: 3 (-3). ■

## Bundeskanzler Faymann in Brüssel

Die EU-Staats- und Regierungschefs haben sich am 17. September bei ihrem Sondergipfel in Brüssel auf eine gemeinsame Position für den kommenden Weltfinanzgipfel (G20) in Pittsburgh geeinigt. So soll es unter anderem strengere Regelungen für Managergehälter geben. Bonuszahlungen sollen nur dann fließen, wenn die Banken längerfristig Gewinne schreiben, und bei schlechten Ergebnissen ganz gestrichen werden. Geprüft werden soll zudem, ob Sonderzahlungen an das gesamte Managergehalt oder an die Bankengewinne gebunden werden können.

Eine globale Finanzmarktsteuer (Transaktionssteuer) wird die EU beim G20-Treffen nicht vorschlagen, da die Mitgliedstaaten hierzu keine einheitliche Meinung haben. Bundeskanzler Werner Faymann und seine deutsche Amtskollegin Angela Merkel hatten dafür plädiert.

Bundeskanzler Faymann traf in Brüssel auch zu einem vertraulichen Gespräch mit EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso zusammen. Ein Thema war die Besetzung der neugewählten EU-Kommission. Faymann übergab Barroso eine Liste mit Namen für den oder die künftige(n) österreichische(n) EU-KommissarIn. Im November werden die Personen genannt. ■

## Bundespräsident Fischer zu Arbeitsbesuch in Polen

Bundespräsident Heinz Fischer ist am 15. September in Warschau mit dem polnischen Präsidenten Lech Kaczynski zusammengetroffen. Themen waren unter anderem der EU-Reformvertrag von Lissabon, der Ausbau der bilateralen Beziehungen bzw. wirtschaftlichen Kooperation, Klimaschutz-Projekte sowie das Gedenken an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Begleitet wurde Fischer von seiner Frau Margit und einer Wirtschafts- und Wissenschaftsdelegation.

Kaczynski erklärte nach dem Treffen mit Fischer, den Lissabon-Vertrag zu unterzeichnen, falls das irische Referendum im Oktober positiv ausgehe. Fischer bezeichnete die Chancen für ein Inkrafttreten des EU-Vertrages als „gut“. Die EU würde damit „in manchen Punkten flexibler“ und das Parlament stärken. Fischer würdigte das polnische Engagement in der EU-Ostpartnerschaft. Mit Premier Donald Tusk eröffnete er ein österreichisch-polnisches Wirtschaftsforum. Die bilateralen Beziehungen bezeichneten beide Seiten als „sehr gut“, aber ausbaufähig. ■

## Fischer und Spindelegger bei UNO-Vollversammlung in New York

Österreich ist bei der dieswöchigen Generalversammlung der Vereinten Nationen durch Bundespräsident Heinz Fischer und Außenminister Michael Spindelegger vertreten. Höhepunkt ist die Sondersitzung des UN-Sicherheitsrates am 24. September zu nuklearer Abrüstung unter Vorsitz von US-Präsident Barack Obama. Österreich gehört dem höchsten UN-Gremium seit Jänner für zwei Jahre als nichtständiges Mitglied an. Den Vorsitz führt Österreich im kommenden November, wobei es den Fokus seiner Arbeit auf den verbesserten Schutz von Zivilisten in bewaffneten Konflikten richten wird.

Die Generalversammlung wird am 23. September eröffnet. Am Tag davor findet ein Gipfel der Staats- und Regierungschefs zu Umwelt und Klimawandel statt.

Daneben absolvieren Fischer und Spindelegger eine Reihe von bilateralen Treffen. Fischer führt unter anderem Gespräche mit Russlands Präsidenten Dmitri Medwedew und UN-Generalsekretär Ban Ki-moon. ■

## Ferrero-Waldner zieht UNESCO-Kandidatur zurück

EU-Kommissarin Benita Ferrero-Waldner hat sich aus dem Rennen um den UNESCO-Chefposten genommen. Wie das Außenministerium am 20. September mitteilte, habe sich Ferrero-Waldner entschieden, „ihre Kandidatur im übergeordneten Interesse der Organisation und der europäischen Einheit zurückzuziehen“. Die Bedingungen für eine Fortsetzung ihrer Bewerbung seien nicht mehr gegeben. Ferrero-Waldner war bei der (dritten) Abstimmung des Exekutivrates am 19. September auf Platz 3 gelegen. ■

## Andreas Hofer-Festzug in Innsbruck

Höhepunkt der Tiroler Andreas Hofer-Feierlichkeiten (im Gedenken an den Freiheitskampf von 1809 gegen Bayern und Franzosen) war am 20. September der Landesfestumzug in Innsbruck. Rund 70.000 Zuschauer verfolgten den Festzug mit etwa 30.000 Mitgliedern von Traditions- und Schützenvereinen aus der gesamten „Europa-Region“ Tirol, Südtirol, Trentino. Bundespräsident Heinz Fischer unterstrich den europäischen Charakter der Veranstaltung. ■

## Konjunktur: Experten sehen Zeichen der Erholung

Das Institut für Höhere Studien (IHS) wird die Konjunkturprognosen für die Jahre 2009 und 2010 nach oben revidieren. Und auch das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) sieht Zeichen für eine Erholung der österreichischen Wirtschaft. Nachdem das IHS noch im Juni für heuer einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,3 % prognostiziert hatte, zeigt sich IHS-Chef Bernhard Felderer nun optimistischer: Man werde es leicht nach oben revidieren müssen und sehe auch für 2010 Handlungsspielraum mit mehr als einem halben Prozent Wachstum, so Felderer. Jüngste Daten aus den USA und Europa würden jedenfalls auf ein Ende der Rezession deuten. Bis die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise überwunden seien, dauere es aber noch „zwei, drei Jahre“. Erst 2012 werde man das Niveau von 2008 wieder erreichen, rechnet Felderer. Im Vorjahr war Österreichs Wirtschaft real um 1,8 % gewachsen.

Das Wifo war Ende Juni für 2009 von einem BIP-Rückgang von 3,4 % ausgegangen. Für 2010 hatte das Wifo ein BIP-Wachstum von 0,5 % vorausgesagt, das IHS hatte mit einem Plus von 0,3 % gerechnet. Ihre nächste Prognose legen beide Institute am 25. September vor.

Vieles deute auf einen Aufschwung hin, meinen die Experten. Obwohl die heimische Wirtschaft heuer im zweiten Quartal statt um 0,4 % um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal schrumpfte, hätten Steuerreform und Verschrottungsprämie zu einem Anstieg der privaten Konsumausgaben beigetragen. Verzeichnet wurde hier ein Plus von 0,4 % gegenüber dem ersten Quartal mit nur 0,1 % Zuwachs bei den privaten Ausgaben.

Österreichs Exporte sanken im zweiten Quartal um über 2,3 %, aber immerhin deutlich weniger als im ersten Quartal mit minus 7,4 %.

Auch die Europäische Zentralbank (EZB) sieht Signale der Entspannung, fordert die Länder jedoch auf, ihre Ausgaben möglichst bald zu reduzieren. Ab 2011 sollten die strukturellen Einsparungen mindestens 1 % des BIP betragen. ■

## Pkw-Verkäufe gestiegen

Die Österreicherinnen und Österreicher haben im August auch ohne Verschrottungsprämie deutlich mehr Autos gekauft als im Vorjahresmonat. Die Zahl der neu zugelassenen Pkw stieg nach endgültigen Zahlen um 22,6 % auf 22.423 Stück, wie

aus den jüngsten Erhebungen der Statistik Austria hervorgeht. Der Zuwachs erfolgte allerdings von einem niedrigen Niveau. Im August des Vorjahres waren die Neuzulassungen nach Umstellung der Normverbrauchsabgabe (NoVA) um 14,3 % zurückgegangen.

Die so genannte Ökoprämie (Verschrottungsprämie) der Regierung zur Stützung des Automarktes lief im Juli 2009 aus. Rückläufig entwickelte sich heuer im August der Markt für Nutzfahrzeuge und Zweiräder. ■

## FlyNiki: Mehr Passagiere, mehr Umsatz, mehr Flugzeuge

Niki Lauda sieht sich mit seiner „Billig-Qualitäts-Airline“ als Profiteur vom Konkurs der SkyEurope und den Auflagen der EU für den Lufthansa-AUA-Deal. Sein Unternehmen habe trotz Wirtschaftskrise im ersten Halbjahr um ein Viertel mehr Passagiere befördert, 20 % mehr Umsatz und 30 % mehr Ergebnis erzielt, erklärte Lauda am 14. September in Wien. Für das zweite Halbjahr sei er „eher vorsichtig“, weil die Einnahmen pro Passagier zuletzt rückläufig gewesen seien und auch die neue Politik der Lufthansa/AUA noch nicht absehbar sei. Er rechne aber, dass das Rekordergebnis des Vorjahres mit 7,1 Mio. Euro (nach Steuern) noch übertroffen werde.

Ab 2012 wird FlyNiki die Flotte von bisher 12 auf 16 Flieger aufstocken, wobei zwei neue Maschinen von Laudas Partner Air Berlin (circa 24 %) geleast werden. Bereits ab November 2009 wird die Airline dreimal täglich von Wien nach Frankfurt fliegen, nachdem die EU-Kommission Lufthansa und AUA zur Abgabe von Slots auf dieser Strecke gezwungen hat. Ab Februar 2010 will FlyNiki Sofia, Bukarest und Belgrad täglich anfliegen, diese seien „langfristige Wachstumsmärkte“ und wichtige Destinationen für das Drehkreuz Wien, betonte Lauda. ■

## Kapitalerhöhung bei OMV

Der österreichische Mineralölkonzern OMV hat die Banken JPMorgan Chase & Co, Barclays Bank sowie UniCredit SpA für die bevorstehende Kapitalerhöhung engagiert, berichtete die Nachrichtenagentur Bloomberg. Informierten Kreisen zufolge soll die Kapitalerhöhung bis zu 800 Mio. Euro bringen und noch 2009 abgewickelt werden. Damit soll die Übernahme von bis zu 54 % am türkischen Tankstellenbetreiber Petrol Ofisi finanziert werden. ■

## Linz09: Brucknerfest mit kritischer Festrede Robert Menasses eröffnet

Das Brucknerfest Linz 2009 wurde am 13. September u.a. mit einer Aufsehen erregenden Rede des Schriftstellers Robert Menasse eröffnet, der vor allem den Dritten Nationalratspräsidenten Martin Graf (F) attackierte. Es sei ein Skandal, dass die österreichische Republik einen Parlamentspräsidenten habe, der augenscheinlich mit der NS-Ideologie sympathisiere. Er sei von Repräsentanten der staatstragenden Parteien gewählt worden. Diese hätten den Staat auf eine Weise beschädigt, die sie selbst nicht begreifen würden und es gebe keine Konsequenzen. Menasse kritisierte darüber hinaus demokratiepolitische Defizite in der EU sowie, dass von Wohlstand von jenen geredet werde, die den Wohlfahrtsstaat abbauten, sowie von Sicherheit von jenen, die die Idee der Grundsicherung nicht begriffen, aber in buchstäblich „tödlichem Ernst“ glaubten, dass „Sicherheit“ davon abhängen, wie gut Flüchtlinge in den Tod getrieben würden.

Dies nur einige der Punkte in Menasses Rede, die im Eröffnungsprogramm die letztgereehte war und vom Publikum mit Applaus bedacht wurde.

Die Politiker konnten deshalb darauf nicht reagieren. Bundespräsident Heinz Fischer war zuvor für ein „Haus der Geschichte“ eingetreten. Es sei gerade deshalb wichtig, weil sich in diesen Tagen der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zum 70. Mal gejährt und zuvor der 20. Jahrestag der politischen Wende auf der zeitgeschichtlichen Tagesordnung gestanden habe. Dies zeige, was ein entsprechendes Haus neben vielen anderen Aufgaben für Bewusstsein, junge Menschen und die Wissenschaft leisten könnte. Darüber hinaus würdigte Fischer die zahlreichen Veranstaltungen und diversen Kulturbauten, die aus Anlass von Linz Europäische Kulturhauptstadt 2009 realisiert werden. Ähnlich äußerten sich EU Kultur-Kommissar Jan Figel, Landeshauptmann Josef Pühringer und der Linzer Bürgermeister Franz Dobusch. Kulturministerin Claudia Schmied betonte, dass das Brucknerfest seine Devise „Klassisch Anders“ lebe, in dem es an Wertvollem festhalte und Neues entwickle.

Als Auftragswerk zur Eröffnung erlebte „Innen-Donner“ von Klaus Pruenster seine Uraufführung durch den Komponisten, das Bruckner Orchester Linz und den Chor Ad Libitum unter Dennis Russel Davies.

Das Brucknerfest präsentiert bis 5. Oktober ein vielschichtiges Programm, das die Grenzen klas-

sischer Programme weit überschreitet. Namensgeber Anton Bruckner tritt heuer in den Hintergrund und macht Platz für den Jahresregenten Joseph Haydn sowie neue Programme in Richtung Jazz, Performance und Visualisierung mit dem Projekt „Augenmusik“. Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, im Brucknerhaus mit dem Bruckner Orchester Linz unter Davies aufgeführt, wurde als „Klassische Klangwolke“ vom ORF Oberösterreich live in Bild und Ton in den Donaupark übertragen. Tausende Menschen wohnten der glänzenden Aufführung bei.

[www.brucknerhaus.at](http://www.brucknerhaus.at); [www.klangwolke.at](http://www.klangwolke.at) ■

## Wien: Bruno-Kreisky-Preis 2008 für Alexander Kluge und Oskar Negt

Seit 1993 wird von der Bildungsorganisation der SPÖ und dem Dr.-Karl-Renner-Institut im Gedenken an Bruno Kreisky (1911-1990) ein Preis für das politische Buch vergeben. Es soll damit politische Literatur gefördert werden, die den Werten und Zielvorstellungen des legendären sozialdemokratischen Kanzlers und Parteivorsitzenden entspricht und von den Schwerpunkten seiner politischen Arbeit geprägt ist. Neben den Grundwerten Freiheit, Gleichheit, soziale Gerechtigkeit und Solidarität stehen Begriffe wie Toleranz, internationale Zusammenarbeit sowie Kampf gegen autoritäre und rechtsextremistische Tendenzen und für die Freiheit der Kunst. Neben dem Hauptpreis werden Sonder- und Anerkennungspreise vergeben.

Bisherige PreisträgerInnen waren etwa Erika Weinzierl, Eric Hobsbawm, Marie Jahoda, Thomas Rothschild, Marion Gräfin Dönhoff, Ian Kershaw, Amartya Sen, Joseph Stiglitz, Die Historikerkommission der Republik Österreich, Amos Oz, Jorge Semprún, Oliver Rathkolb, Jürgen Habermas, Tony Judt und Alaa al-Aswani.

Am 18. September wurde Alexander Kluge und Oskar Negt „für ihr publizistisches Gesamtwerk“ der Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch 2008 verliehen – im Bruno Kreisky-Forum für internationalen Dialog in der Armbrustergasse, dem ehemaligen (Miet)Wohnhaus des Kanzlers. Die Begrüßung und Laudatio hielt kenntnisreich Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer, der Präsident des Renner-Instituts. Weitere Laudatoren waren Bundeskanzler Werner Faymann und Hannes Swoboda, MEP und Vorsitzender der Jury.

Alexander Kluge und Oskar Negt zählen zu den bedeutendsten deutschen Intellektuellen der letzten Jahrzehnte. Der 1932 in Halberstadt geborene

Kluge wurde als Regisseur durch Filme wie „Abschied von gestern“ (1966) wichtiger Repräsentant des Neuen Deutschen Films und des Autorenfilms. Ab 1963 lehrte er als Professor an der Hochschule für Gestaltung Ulm und leitete mit Edgar Reitz die Abteilung für Filmgestaltung.

In Zusammenarbeit mit dem 1934 bei Königsberg geborenen Oskar Negt, seit 1970 bis zu seiner Emeritierung 2002 Professor für Soziologie an der Universität Hannover, verfasste er mehrere Schriften und Bücher wie „Öffentlichkeit und Erfahrung“ (1972), „Geschichte und Eigensinn“ (1981) und „Maßverhältnisse des Politischen“ (1992). Diese Bücher wurden 2001 von den beiden Autoren unter dem Titel „Der unterschätzte Mensch“ neu herausgegeben.

Oskar Negt ist seit den 1960er Jahren den Gewerkschaften eng verbunden. Schon als Student war er Stellvertretender Leiter einer DGB-Bundesschule. Primär für deren Bildungsarbeit verfasste er eine seiner einflussreichsten Schriften: „Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen. Zur Theorie der Arbeiterbildung“ (1964). Mit den neuen Herausforderungen der Gewerkschaften in Zeiten der Globalisierung beschäftigte er sich in dem Buch „Wozu noch Gewerkschaften? Eine Streitschrift“ (2004). Politisches Engagement folge nicht mehr dem traditionellen organisatorischen Typ und die Zeiten, in denen Gewerkschaften „die Zukunftsperspektive und das Monopol für den Fortschritt gepachtet hatten, sind vorbei“. Die Gewerkschaften sollten nicht nur für einen „ökonomisch verengten Interessenskampf“ eintreten, sondern auch ihre außerbetrieblichen Angebote erweitern, Freizeit und Kulturprogramme mehr in ihr Visier nehmen. Die Selbstbeschränkung der Gewerkschaften auf ihre traditionelle Rolle müsse zu Misserfolgen führen. In der heutigen Zeit, in der das Kapital durch technische Möglichkeiten schnell fließt und flexibel sei, lasse es sich nicht mehr mit Organisationen auf einen Kampf ein. Es weiche dieser Konfrontation aus und wandere ab. Auch wenn die Gewerkschaften immer mehr Kompetenzen verloren hätten, so müsse daran erinnert werden, dass es die Gewerkschaften gewesen seien, die den mächtigen Industriellen Zugeständnisse abgerungen hätten: „Denn Sozialstaat und Demokratie bilden eine unzertrennbare Einheit. Wer den Sozialstaat in seinem Kern beschädigt, legt die Axt an die Wurzel der Demokratie“. In seinem wichtigen Buch hat Oskar Negt den Menschen als Ganzes im Blick, beschränkt sich nicht auf die innerbe-

trieblichen Probleme, sondern geht auch auf die Probleme außerhalb des Arbeitslebens ein.

Eines seiner grundlegenden und brisantesten Werke hat Oskar Negt 2001 veröffentlicht: „Arbeit und menschliche Würde“. Darin beschreibt er Arbeitslosigkeit als einen Gewaltakt, der Millionen von Menschen um ein Leben in Würde bringt – derzeit sind in Europa rund 21 Millionen arbeitslos – und das, obwohl die Industriestaaten heute reicher sind denn je. Im Rückgriff auf die europäische Geistesgeschichte löst er den Blick von der reinen Marktlogik des Kapitalismus und stößt eine Debatte an über den Zusammenhang von Arbeit und Kultur, über die Bedeutung gerecht verteilter Arbeit für eine funktionierende Demokratie. Erstmals und umfassend werden in dem Buch die Phänomene Arbeit und Arbeitslosigkeit in all ihren gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten dargestellt. Nur eine politisch verantwortliche Ökonomie könne die Spaltung der Gesellschaft bewältigen und in Zukunft eine friedensfähige Weltordnung garantieren.

Neben dem Hauptpreis für Oskar Negt und Alexander Kluge wurden noch weitere Anerkennungspreise vergeben – an den Gymnasialprofessor Bernhard Kuschey, die Kulturmanagerin und Journalistin Evelyn Steinthaler und die Politikwissenschaftlerinnen an der Universität Innsbruck, Erika Thurner und Alexandra Weiss.

Mit der Lebensgeschichte von Erna und Walter Wodak – ein Leben zwischen Vertreibung, Exil und Rückkehr – ist Kuschey in „Die Wodaks“ eine nuancenreiche zeitgeschichtliche Analyse zentraler Themen des 20. Jahrhunderts geglückt. Österreich verschwand 1938 durch die NS-Machtübernahme aus der internationalen Staatengemeinschaft. Fragen nach Täterinnenschaft und Opferstatus sind bis heute nicht ausreichend beleuchtet. Jüdinnen, Romani, Frauen im Widerstand, verschleppte Zwangsarbeiterinnen, aber auch Mitläuferinnen und Frauen auf Seiten der Nazis stehen im Zentrum von Steinthalers nun prämiertem Werk „Frauen 1938“, das sich als offenes und heterogenes Kompendium zu diesem wichtigen Thema versteht.

Unter „Johanna Dohnal – Innenansichten österreichischer Frauenpolitiken“ haben Thurner und Weiss eine Vorlesungsreihe herausgegeben, welche die Bundesministerin a.D. und Pionierin österreichischer Frauenpolitik, Johanna Dohnal, an der Innsbrucker Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie gehalten hat. Dohnal gibt einen Überblick über die Frauenpolitik in Österreich: von den ersten frauenpolitisch relevanten Refor-

men der 1970er Jahre über die Institutionalisierung der Frauenpolitik als eigenes Politikfeld bis hin zur Zusammenarbeit mit der Autonomen Frauenbewegung und den Auseinandersetzungen innerhalb der SPÖ. In Johanna Dohnals Rückblick wird deutlich, was erreicht werden konnte, aber auch, wie Abwehrmechanismen gegenüber Frauen subtiler wurden. Gegen die neoliberale Rede von der vollendeten Gleichstellung zu argumentieren ist schwieriger als gegen offenen Sexismus. Die Vorlesungen Dohnals zeigen auch auf, dass eine Politik für Geschlechterdemokratie nie einfach war, aber dass sie für die Humanisierung einer Gesellschaft unabdingbar ist. [www.kreisky.org/kreiskyforum/](http://www.kreisky.org/kreiskyforum/) ■

### Filmfestspiele in Venedig: Hausners „Lourdes“ mehrfach prämiert

Bei den 66. Internationalen Filmfestspielen von Venedig wurde „Lourdes“, ein Streifen der österreichischen Regisseurin Jessica Hausner, gleich vierfach ausgezeichnet: mit dem Fipresci-Preis der internationalen Filmkritik, dem Signis-Preis der ökumenischen Jury, mit dem „La Navicella“- und dem „Brian“-Preis. Hausners Drama handelt von einer an den Rollstuhl gefesselten Frau, die auf wundersame Weise (vorübergehend) wieder gehen kann. Von Presse und Publikum gelobt wurde auch die Leistung der französischen Hauptdarstellerin Sylvie Testud.

Jessica Hausner wurde 1972 als Tochter des Wiener Malers Rudolf Hausner geboren. Sie studierte an der Wiener Filmakademie und erregte 2000 Aufsehen durch „Lovely Rita“, dem Porträt eines jungen Mädchens, das sich von familiären Zwängen eingeengt fühlt. 2004 drehte sie „Hotel“. Bereits 1999 hatte sie mit Barbara Albert, Antonin Svoboda und Martin Gschlacht die Wiener Filmproduktionsfirma coop99 gegründet. ■

### Linz09 Kulturhauptstadt: „Kepler“ von Philip Glass im Landestheater

Schon seit vielen Jahren besteht die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem (jetzigen) Linzer Opernchef Dennis Russell Davies und dem US-Komponisten Philip Glass, die in den letzten Jahren zu mehreren sensationellen Aufführungen geführt hat, etwa von der Oper „Orphee“ nach dem Drehbuch des gleichnamigen Films von Jean Cocteau von 1949. Eigens für das Landestheater Linz und Linz09 hat Glass nun die Oper „Kepler“

mit dem deutschsprachigen, manchmal lateinischen Libretto von Martina Winkel – mit Texten von Kepler, aus der Bibel und Gedichten von Andreas Gryphius – komponiert, die am 20. September ihre sensationelle Uraufführung erlebte.

Das Werk spürt mehr der Gedankenwelt und weniger der Biographie des großen Astronomen und Mathematikers Johannes Kepler nach, der von 1612 bis 1627 in Linz gelebt und geforscht hat und dessen Credo war: „Ohne echtes Wissen ist das Leben tot“. Umgeben vom Gemetzel des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) spürt der 1571 bei Stuttgart Geborene „im Buche der Natur“ dem göttlichen Plan nach, sucht nach der mathematisch exakten Lösung für die Ordnung des Universums. „Gott hat alles aus Zahlen geschaffen“.

Keplers Bühnenkosmos hat Regisseur und Videokünstler Peter Missotten stilgerecht entworfen. Das Bruckner Orchester Linz unter Dennis Russell Davis zeigt sich mit der Glass-Partitur glänzend vertraut, ist in der Interpretation der Werke von Glass – mit ihrer minimalistisch, manchmal auch rockig treibenden Musik - gegenwärtig sicherlich einer der weltbesten Klangkörper. Wie schon bei früheren Glass-Aufführungen war vor allem der von Georg Leopold geleitete Chor des Landestheaters Linz, der aus SängerInnen der verschiedensten Nationen besteht, einfach überwältigend.

Stürmischen Applaus erntete Titeltenor Martin Achraimer, nicht nur wegen seines äußerst wortdeutlichen Singens, sondern auch wegen seiner darstellerischen Qualitäten die das bohrende Sinnsuchen des Wissenschaftlers, mit seinem unstillbaren Hunger nach Wahrheit, enorm spannend machten. Als nicht nur Dennis Russell Davies aus dem Orchestergraben und die für die Inszenierung verantwortliche Crew auf die Bühne stieg, sondern Philip Glass persönlich, kannte die Begeisterung des Publikums keine Grenzen mehr. [www.landestheater-linz.at](http://www.landestheater-linz.at) ■

### Vienna Art Week 2009

Mit rund 60 Veranstaltungen ist die Vienna Art Week, von 16. bis 22. November, die größte jährlich stattfindende Veranstaltung zur Kunst von der Barockzeit bis heute. Seit fünf Jahren bringt sie internationale MuseumdirektorInnen, KuratorInnen, SammlerInnen und KritikerInnen mit Persönlichkeiten aus der Wiener Kunstszene zusammen. Deutlich wird bei dieser Wiener Woche die Vielfalt der Kunstszene. [www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at) ■

## Sportminister Darabos sichert Zukunft des Klagenfurter Stadions

In der Anfang September von Sportminister Norbert Darabos einberufenen großen Runde zum Thema „Stadion Klagenfurt“ gab es ein klares Bekenntnis zum Erhalt des Stadions mit einem Fassungsvermögen von 30.000 Personen.

„Als Sportminister bin ich gegen die Vernichtung von Infrastruktur. Das habe ich allen Beteiligten klar gemacht. Das Stadion wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Finanzministeriums, in voller Größe erhalten bleiben und als zweiter großer Standort für ÖFB-Länderspiele in Österreich zur Verfügung stehen“, sagte Sportminister Norbert Darabos nach dem „Stadion-Gipfel“, an dem Vertreter von Stadt Klagenfurt, Land Kärnten, dem ÖFB und dem Sportministerium teilnahmen. Eine Expertenrunde soll nun rasch den konkreten Finanzbedarf für die Fertigstellung des Stadions feststellen. Die Kosten sollen vom Budget abgedeckt werden, das dem Sportministerium für die EURO-Stadien zur Verfügung steht. Darauf haben sich alle Beteiligten geeinigt. ■

## „Tag des Sports 2009“: Österreichs Sportelite gibt sich ein Stelldichein

Der gesamte Wiener Heldenplatz verwandelt sich am 26. September bereits zum 9. Mal in die größte Sport-Open-Air-Arena Österreichs. Über 300.000 Besucher werden wieder erwartet, wenn sich Österreichs Sportelite ein Stelldichein gibt. Die Liste der angesagten Sportstars liest sich wie das Who-is-Who des österreichischen Sports: So werden die erfolgreichen Wintersportler Gregor Schlierenzauer, Thomas Morgenstern, Wolfgang Loitzl, Benjamin Raich und Kathrin Zettel genauso dabei sein und Autogramme schreiben wie etwa die erfolgreichen Beach-Volleyballerinnen Steffi und Doris Schwaiger.

Einer der zahlreichen Höhepunkte ist die traditionelle Ehrung der erfolgreichen SportlerInnen auf der Hauptbühne. Sportminister Norbert Darabos wird neben Österreichs Welt- und EuropameisterInnen des letzten Jahres auch die erfolgreichen TeilnehmerInnen bei den Olympischen Spielen in Peking, allen voran Mirna Jukic, Ludwig Paischer und Violetta Oblinger-Peters auszeichnen. Darabos: „Der Spitzensport hat in den letzten Monaten durch eine Reihe bedauerlicher Vorfälle schweren Schaden genommen. Der traditionsreiche Tag des Sports ermöglicht es, unsere erfolgreichen Sport-

lerinnen und Sportler wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Denn Spitzensportler sind die wichtigsten Identifikationsfiguren des Sports. Ihre Leistungen motivieren hunderttausende Menschen zum Nachahmen und bringen Kinder und Jugendliche zu Sport und körperlicher Bewegung.“

Nicht nur die Sportstars sorgen für ein abwechslungsreiches Programm. In über 120 Pagoden präsentiert sich Österreichs Sport und lädt bei zahlreichen Stationen zum Mitmachen ein. Apropos Mitmachen: „Mach Mit“ ist auch heuer wieder die Devise für alle BesucherInnen am Tag des Sports. Im Rahmen eines Mach-Mit-Gewinnspiels gibt es bei über 120 Mach-Mit-Stationen Gelegenheit, neue Sportarten auszuprobieren und überdies ein Auto zu gewinnen. ■

## Österreichs SportlerInnen gewinnen Medaillen am laufenden Band

Zahlreiche Erfolge konnten unsere Athletinnen und Athleten in jüngster Zeit bei den verschiedensten hochkarätigen internationalen Sportveranstaltungen einheimen.

Österreichs Tischtennis-As Werner Schlager erreichte bei der EM in Stuttgart im Einzel-Finale Silber, seine bereits 18. Medaille in seiner langen Karriere. Schon zuvor hatte er mit seinen Kollegen Gardos und Chen im Teambewerb Bronze gewonnen.

Ebenfalls Silber errang das Beachvolleyball-Duo Florian Gosch/Alexander Horst bei der EM in Sotschi. Sie mussten sich nur den niederländischen Titelverteidigern Reinder Nummerdor/Richard Schuil geschlagen geben. Die Silbermedaille ist der größte Erfolg des Duos und markiert nach den Titeln von Nik Berger/Clemens Doppler 2003 und Doppler/Peter Gartmayer 2007 das dritte EM-Edelmetall für Österreich.

Auch zu Wasser gab es einen großen Erfolg zu vermelden: Stefanie Borzacchini und Michaela Taupe-Traer holten bei der Ruder-EM in Brest im Leichtgewichts-Doppelzweier Bronze.

Schließlich konnte sich die Mountainbikerin Elisabeth Osl beim Weltcup-Finale in Schladming als erste Österreicherin überhaupt den Sieg im Gesamtweltcup sichern.

Sportminister Darabos zeigte sich angesichts dieser Leistungen höchst beeindruckt: „Österreichs Sportlerinnen und Sportler haben wieder einmal bewiesen, dass wir eine Sportnation und in vielen Sparten Weltklasse sind. Ich gratuliere allen erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern ganz herzlich!“ ■